

Gewalt und Aggression von Hans-Peter Nolting

Hans-Peter Nolting unterscheidet einen engeren und einen weiteren Aggressionsbegriff.

Der weiter gefasste Aggressionsbegriff geht meist vom lateinischen Ursprung des Wortes aggredi (= herangehen, begreifen, sich annähern, unterne-men) aus. Problem bei diesem weiten Verständnis ist, dass dann Aggression im Grunde dieselbe Bedeutung hat wie Aktivität. Tatkraft und zerstörende Aktivitäten (Destruktion) werden so in einen Topf geworfen.

Von den meisten AutorInnen wird deshalb ein engerer Aggressionsbegriff bevorzugt.

Aggression ist danach ein Verhalten, dessen Ziel

- eine Beschädigung
- eine Verletzung oder
- die Einschüchterung (Angsteinflößung)

eines anderen Menschen ist. Aggressive Verhaltensweisen sind also solche, die Individuen oder Sachen aktiv Schaden zufügen, schwächen oder in Angst versetzen.

Wichtig ist nach Hans-Peter Nolting die Schädigungsabsicht, nicht aber das Ziel der Handlung. Aggressiv handelt, wer eine »andere Person zu verletzen versucht oder zu verletzen droht, unabhängig davon, was letztlich das Ziel dieser Handlung ist.«

Beispiel:

Die Ohrfeige des Vater, der mit der Ohrfeige bezweckt, das Verhalten des Kindes zum Positiven zu verändern, ist eine aggressive Handlung; das versehentliche Auf-den-Fuß-treten nicht.

Formen der Aggression sind:

- physische Form: Schlagen, Töten, körperliches Bedrohen

Gewaltdefinition von Wilhelm Heitmeyer

Gewalt ist der Ausdruck sozialer Prozesse, in denen

- strukturelle Bedingungen und individuelles Handeln zusammenwirken.

Gewalt ist ein interaktives Produkt, d.h.

- das Verhalten beider Seiten ist zu beachten und es ist beeinflusst durch die jeweils situativen Bedingungen.

Gewalttätigkeiten sind abhängig von

- Gewaltbilligung und
- Gewaltbereitschaft, die beide ein Ergebnis sozialen Lernens sind.

Gewalthandeln ist mit einem subjektiven Sinn seitens des Handelnden verbunden, d.h.

- es schafft Eindeutigkeit in unübersichtlichen, unklaren Situationen,
- es ist eine augenblicklich wirkende Selbst-Demonstration der Überwindung von Ohnmacht,
- es garantiert Fremdwahrnehmung,
- es dient der Rückgewinnung der körperlichen Sinnlichkeit als Gegenerfahrung zur Unterlegenheit in einer Umgebung, in der nur rationale, sprachlich vermittelte Beweisführung zählt.

Quelle

Heitmeyer, W.: Desintegration und Gewalt, in: Pädagogisches Zentrum Berlin (Hg.), Schule ohne Gewalt, Bd. 1, 1992

- verbale Form: Schimpfen, Spotten, mimische Ausdrucksweisen
- emotionale Form: Ärger, Wut, Groll, Hass

In vielen Fällen ist aggressives Verhalten ein Versuch, ein bestimmtes Problem zu lösen. Aggressives Verhalten wird dann »instrumentell« eingesetzt, das heißt, es wird versucht, auf diese Weise bestimmte Ziele zu erreichen.

»Typische« **Aggressionsziele** sind zum Beispiel:

- Durchsetzung eigener Wünsche und Interessen, die mit Wünschen anderer im Konflikt stehen
- Beachtung durch andere finden
- Reaktion auf Aggression anderer (Abwehr)
- Vergeltung erlittener Aggressionsakte

Um Aggression von Gewalt abzugrenzen, orientiert sich Nolting am geläufigen Sprachgebrauch. Danach ist Gewalt vor allem die schwerere, insbesondere körperliche Aggression. Schimpfen und böse Blicke sind danach aggressives, nicht aber gewalttätiges Verhalten.

Quelle

Nolting, H.-P.: Lernfall Aggression, Rowohlt: Reinbek, 1997
 Hacker, F.: Aggression, Ullstein: Frankfurt am Main, 1985

http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de/praxishilfen/konfliktloesung/hintergrundtexte/gewalt_wilhelm_hoitmeyer.php

Gewaltdefinition von Johan Galtung

Der Friedensforscher Johann Galtung weist darauf hin, dass drei unterschiedliche Formen von Gewalt (direkte oder persönliche Gewalt, kulturelle und strukturelle Gewalt) von einander abhängig und gemeinsam auftreten. In diesem »Dreieck der Gewalt« kann in jeder »Ecke« Gewalt ausbrechen und wird dann leicht auf die anderen Formen übertragen.

Kulturelle Gewalt

Unter »kultureller Gewalt« wird jede Eigenschaft einer Kultur bezeichnet, mit deren Hilfe direkte oder strukturelle Gewalt legitimiert werden kann. Diese Form der Gewalt tötet nicht oder macht niemand zum Krüppel, aber sie trägt zur Rechtfertigung bei. Ein typisches Beispiel ist die rechtsextreme Ideologie der Ungleichheit, deren extremste Form die Theorie vom Herrenvolk darstellt.

Personale Gewalt und Strukturelle Gewalt

Den Typ von Gewalt, bei dem es einen Akteur gibt, bezeichnen wir als personale oder direkte Gewalt. Die Gewalt ohne einen Akteur wird als strukturelle oder indirekte Gewalt bezeichnet. In beiden Fällen können Individuen im doppelten Sinn der Wörter getötet oder verstümmelt, geschlagen oder verletzt und durch den strategischen Einsatz von Zuckerbrot und Peitsche manipuliert werden. Aber während diese Konsequenzen im ersten Fall auf konkrete Personen als Akteure zurückzuführen sind, ist das im zweiten Fall unmöglich geworden. Hier tritt niemand in Erscheinung, der einem anderen direkt Schaden zufügen könnte. Die Gewalt ist in das System eingebaut und äußert sich in ungleichen Machtverhältnissen und folglich in ungleichen Lebenschancen.

Quelle

Vgl. Galtung, J.: Frieden mit friedlichen Mitteln, Leske + Buderich: Opladen, 1998, hier jedoch zitiert und dargestellt nach Jäger, U., Rechtsextremismus und Gewalt, Tübingen: Verein für Friedenspädagogik, 1993